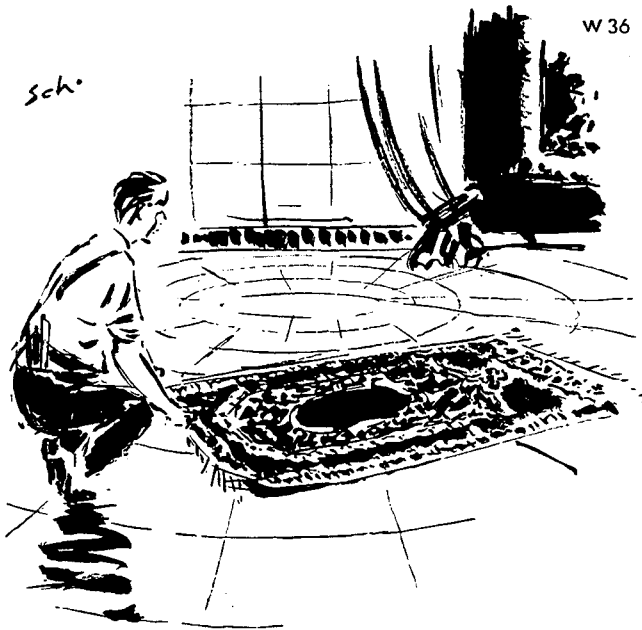




Wenn ich mal baue ...

dann so, als sei das Leben ein einziges Fest.

Ich baue nicht luxuriös, aber ich baue ideenreich, im besten Sinne modern, mit allen jenen kleinen Raffinessen, die uns die letzten Jahre beschert haben.

Die Böden werden aus hellem Terrazzo sein, aus DYCKERHOFF-WEISS und hellem Gestein! Nicht nur in den Dielen, auf den Treppen, in der Küche, im Bad und auf der Terrasse, wie Sie vielleicht meinen, heller Terrazzo kommt vor allem in die Wohnräume. Es ist faszinierend, wie großzügig die Möbel wirken, wie die Teppiche sich abheben!

Praktisch ist das und so hygienisch. Wir haben keine Arbeit mit der Pflege und keine Kosten. Die Schönheit währt ewig.

Man hat eine besondere Technik der Verlegung. Metall- oder Plastikstreifen teilen den hellen Terrazzo architektonisch sehr reizvoll auf. Dann reißt er nicht, und der künstlerische Effekt ist noch viel stärker.



Wir schicken auch gern unsere schönen Druckschriften.

der Baustoff der Freude

DYCKERHOFF Portland-Zementwerke AG.
Wiesbaden-Amöneburg

DAS WORT „FRIEDEN“ wurde auf den verschiedenen Tribünen der Uno in den Jahren 1945 bis 1953 insgesamt 300 000mal ausgesprochen, errechneten die Statistiker der „Vereinten Nationen“. Bei den Konferenzen über den koreanischen Waffenstillstand sind 18 Millionen Wörter gewechselt worden. An der Spitze aller Diskussionsthemen liegt mit 43 Millionen Wörtern in 1080 Zusammenkünften die Deutschland-Frage.

Völkern zu stärken, schlug der Labour-Abgeordnete Mayhew zur Vermeidung folgenreicher Mißverständnisse vor, die in Amerika reisenden Engländer sollten ein Schild mit der Aufschrift tragen: „Ich schweige nicht deshalb, weil ich euch nicht leiden kann, sondern weil ich Engländer bin.“ Amerikanern in England empfahl Mayhew den Text: „Ich spreche, weil ich Amerikaner bin.“

DIE POLIZEI in Baton Rouge (USA) stellte zwei unter Einbruchverdacht festgenommene Männer vor die Kamera eines Fernsehenders. Erfolg: mehrere Fernseher riefen an und erklärten, die beiden Männer in der Nähe des Tatortes gesehen zu haben, worauf die Festgenommenen ein Geständnis ablegten.

ZWANZIG LADENBESITZER in Glen Cove (New York) nehmen russischen Sprachunterricht, um die in der Nachbarschaft wohnende sowjetische Uno-Delegation reibungsloser bedienen zu können.

„**WIR WOLLEN Menschen retten**“, verkündeten einige Männer, die in Rukasing während der bayerischen Überschwemmung einem VW-Bus mit der Aufschrift „Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Berlin im Katastropheneinsatz Bayern-Osterreich“ entstieg. Mangels unmittelbar bedrohter Menschenleben trugen sie am Tag nach ihrer Ankunft ein paar Sandsäcke und verschwanden sogleich, nachdem sie sich bei ihrer Aktion hatten photographieren lassen. Dem Bürgermeister der Gemeinde Altenmarkt diktierten die Lebensretter ein Telegramm an Berlins Regierenden Bürgermeister Dr. Schreiber, in dem der Dank Niederbayerns für die Hilfe aus Berlin zum Ausdruck gebracht werden sollte.

MIT FLUGVERBOT wurde der 27jährige Züricher Pilot Rudi Hunziker von der Zivilflugbehörde der britischen Oberkommission bestraft, weil er eine Parade zu Ehren Prinzessin Margarets im Düsseldorfer Rheinstadion verunziert hatte. Statt der erwarteten Düsenjäger-Einheit war über den versammelten Honoratioren Hunziker mit der Reklameschrift einer Seifenfabrik erschienen. Im Gegensatz zu Prinzessin Margaret hatten die Generale den Vorfall mit großem Ernst aufgenommen.

ZU 25 PFUND (294 Mark) Geldstrafe wurde der Schotte Thomas Grierson verurteilt, weil er die Sicherheit von 32 Flugpassagieren auf der Strecke London—Paisley gefährdet hatte. Als die Maschine zur Landung ansetzte, hatte Grierson sich einem mitreisenden amerikanischen Arzt drohend mit dem Ausruf genähert: „Sie sind jetzt in Schottland. Reden Sie nicht so viel.“ Der folgende Zweikampf zwischen dem Amerikaner und dem Schotten hätte nach Aussage des Piloten zu einer Gewichtsverlagerung durch ausweichende Fluggäste und zu einer Bruchlandung führen können.

DER KUPPELEI-Paragraph sei vor mehr als achtzig Jahren entstanden und treffe auf die veränderten Moral-Anschauungen unserer Zeit nicht mehr zu — so begründete der Vorsitzende der Dritten Strafkammer in Berlin-Moabit seinen Freispruch für ein Ehepaar, dessen 33jährige Tochter häufig wechselnden Männerbesuch empfangen hatte. In erster Instanz waren die Eheleute wegen schwerer Kuppelei zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

IN GENUA heischten Polizeibeamte Eintritt ins österreichische Konsulat, um einen Wolfshund zu untersuchen, der ein Mädchen gebissen hatte. Sie mußten sich zurückziehen, da für den Hund die diplomatische Exterritorialität beansprucht wurde.

AUF DER ERSTEN Tagung der neugebildeten anglo-amerikanischen Studiengruppe, deren Aufgabe es ist, die Freundschaftsbande zwischen den beiden englischsprechenden